

---

---

BEITRÄGE DER PAUL-GERHARDT-  
GESELLSCHAFT



**Paul Gerhardt**  
**in Kirche, Kultur und Lebensalltag**  
Beispiele für die Praxis

Winfried Böttler (Hg.)

**F** Frank & Timme

---

---

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Winfried Böttler (Hg.)  
Paul Gerhardt  
in Kirche, Kultur und Lebensalltag

Beiträge der Paul-Gerhardt-Gesellschaft, Band 2  
Im Auftrag der Paul-Gerhardt-Gesellschaft  
herausgegeben von Winfried Böttler

Winfried Böttler (Hg.)

# Paul Gerhardt in Kirche, Kultur und Lebensalltag

Beispiele für die Praxis



**F** Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Paul Gerhardt, Original des Denkmals von  
Friedrich Pfannschmidt vor der Paul-Gerhardt-Kirche zu Lübben

ISBN 978-3-86596-120-4

ISBN 3-86596-120-7

ISSN 1862-6084

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur  
Berlin 2007. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-  
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Atelier für grafische Gestaltung, Leipzig.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

[www.frank-timme.de](http://www.frank-timme.de)

## **Inhalt**

Vorwort .....	7
 <i>Christian Bunnars / Christian Schlicke</i>	
Paul Gerhardts Lieder in Dietrich Bonhoeffers Leben Eine Veranstaltung für Sprecher, (Gemeinde)Gesang und Instrument(e) .....	11
 <i>Michael Heinemann</i>	
„Ich hab in Gottes Herz und Sinn“ Eine Paul Gerhardt-Kantate von Johann Sebastian Bach .....	25
 Ich hab in Gottes Herz und Sinn – Textsynpose .....	38
 <i>Elisabeth Feldtkeller</i>	
Lieder Paul Gerhardts im geistlichen Tanz .....	43
 <i>Michael Juschka</i>	
„Ich bin ein Gast auf Erden...“ Didaktische und unterrichtspraktische Überlegungen einer Liedbearbeitung mit 12- bis 14-jährigen .....	63
 <i>Helmut Kornemann</i>	
Gottesdienstgestaltung mit Liedern Paul Gerhardts .....	81
 <i>Christian Bunnars</i>	
Mit Paul Gerhardts Liedern predigen Möglichkeiten, Probleme, Modelle, Beispiele .....	93
 <i>Elke Axmacher</i>	
Liedpredigt über „Ich steh an deiner Krippen hier“ .....	113

*Günter Balders*

MitSingen und MitBeten

Ein Gespräch mit Paul Gerhardt zum Jahreswechsel..... 121

*Christian Zippert*

„O Haupt, voll Blut und Wunden" (EG 85)..... 129

*Albrecht Schönherr*

Predigt über das Lied

"Warum sollt ich mich denn grämen" (EG 370)..... 133

*Christian Zippert*

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ (EG 503)..... 141

*Susanne Weichenhan*

Predigt über Matthäus 16,24 ..... 145

*Winfried Böttler*

Predigt über Römer 11, 33-36 ..... 153

*Christian Finke*

Paul Gerhardt vertont

Eine unvollständige Übersicht  
über mehrstimmige Fassungen und Kanons seiner Lieder ..... 157

Die Autorinnen und Autoren ..... 173

*O dass mein Sinn ein Abgrund wär  
und meine Seel ein weites Meer,  
dass ich dich könnte fassen.*

*(Ich steh an deiner Krippen hier, EG 37,4)*

## **Vorwort**

Wer in so trefflichen Worten das Wunder von Weihnachten besingt, der erreicht mit seinen Liedern auch nach 400 Jahren noch den Geist und das Herz der Menschen. Er spricht nicht die Sprache unserer Zeit und dennoch bewegen seine Worte die einfachen Leute ebenso wie die gebildeten. Er schöpft aus einem anscheinend unerschütterlichen Glauben und dringt damit nicht nur in die Herzen der Frommen, sondern zugleich auch der ungläubig Fragenden. Er bekennt, dass er nicht erfasst, wie sich in dem Kind in der Krippe der Schöpfer des Himmels und der Erde zeigt; genauso macht er selber immer wieder erstaunen, wie lebendig er Menschen in den unterschiedlichsten Situationen und Lebensereignissen anspricht. Klein war der Raum zwischen Berlin und Grimma, zwischen Gräfenhainichen und Lübben, den er zu Lebzeiten durchschritten und bewohnt hat. Unübersehbar groß ist dagegen die Welt, die er mit seinen Liedern erreicht hat.

Was als Trost- und Lobgesang zuerst den vom Dreißigjährigen Krieg geschundenen Menschen in der Mark Brandenburg gedient hatte, wird seither von Menschen unterschiedlichster Zeiten und Kulturen dankbar aufgegriffen und auf mannigfache Weise für sich lebendig gemacht. Das Geheimnis der göttlichen Allmacht, die das kleine Menschenherz so wichtig nimmt, fasst er in Worte und Lieder, aus denen diesem Herzen tatsächlich Zuversicht und Stärke erwächst. Vielen, die ihrerseits Großes für Kirche und Kultur hervorgebracht und geleistet haben, hat er Anregungen und Impulse für ihr Schaffen gegeben.

Im Jubiläumsjahr 2007, in dem sein Geburtstag sich zum 400. Mal jährt, suchen viele Menschen nach Formen und Möglichkeiten, seine Lieder neu in das Leben der Gemeinde und in den Alltag zu bringen. Dieses Buch möchte diese Suche unterstützen. Es bietet Anregungen und Hinweise für Gottesdienste und Gemeindeabende, für Chöre und Lehrer; es will Impulse geben zum Predigen, Singen, Unterrichten und Tanzen.

Was Paul Gerhardt an Anregungen für die Kultur geschaffen hat, wird am Beispiel von Dietrich Bonhoeffer und Johann Sebastian Bach gezeigt. Von Bonhoeffer gibt es zahlreiche Hinweise, welche große Bedeutung für ihn Paul Gerhardts Lieder hatten. Sie haben sich nicht nur in schlimmen Gefängnistagen für ihn bewährt. Bereits in seiner Examenspredigt und im Predigerseminar der Bekennenden Kirche in Finkenwalde hat er sie immer wieder zitiert. Christian

Bunners hat aus Bonhoeffers Zeugnissen über Paul Gerhardt eine eindrucksvolle Veranstaltung zusammengestellt, in der Texte von Bonhoeffer und Gerhardt gesprochen und gesungen werden und mit Musik ergänzt werden können.

Johann Sebastian Bach hat an vielen Stellen in seinen Kantaten, Passionen und im Weihnachtsoratorium Lieder von Paul Gerhardt vertont. Dennoch haben wir von ihm nur eine einzige Kantate über ein Paul Gerhardt-Lied, obwohl er häufig Kantaten über einen Choral komponiert hat. Michael Heinemann hat nach Gründen für diesen Tatbestand geforscht und diese Kantate einer gründlichen theologischen und musikwissenschaftlichen Analyse unterzogen. In einer ergänzenden Synopse lässt er nachverfolgen, wie für diese Kantate der Text des Liedes aufgenommen, aber auch gekürzt und durch Einschübe ergänzt wurde.

Eine ganz andere, vielen vermutlich noch unbekannt Art, Paul Gerhardts Lieder lebendig zu halten, zeigt Elisabeth Feldtkeller. Sie möchte die Menschen mit seinen Worten und Weisen in Bewegung bringen. Bei verschiedenen Anlässen hat sie Lieder von Paul Gerhardt mit Gruppen getanzt. Ihr Beitrag bietet eine anschauliche Darstellung über die Auseinandersetzungen, die das Thema Tanz in der Bibel aber auch in der Kirchengeschichte immer wieder hervorgerufen hat. Und sie ermuntert zum Tanzen und gibt zu einigen Liedern von Paul Gerhardt konkrete Beispiele.

So selten wie das Tanzen seiner Lieder sind auch religionspädagogische Entwürfe zu seinem Werk. Michael Juschka hat sich das Lied „Gast auf Erden“ ausgewählt und nennt als Zielgruppe 12 – 14jährige Jugendliche. Er vermutet, dass mit diesem Lied, das im Gesangbuch unter „Sterben und ewiges Leben“ eingeordnet ist, Empfindungen von Jugendlichen wie Lustlosigkeit oder gar Lebensmüdigkeit thematisiert werden können. Sein Entwurf nimmt Kinder und Jugendliche als gleichberechtigte Gesprächspartner im Nachdenken über Gott ernst und gibt ihnen Raum zur eigenen Darstellung und Deutung von Sinnfragen.

Zur Gestaltung von Gottesdiensten mit Paul Gerhardt und seinen Liedern bieten wir verschiedene Anregungen nicht nur für das Jubiläumsjahr. Christian Bunners setzt sich mit der Frage auseinander, wie Gerhardts Lieder unterschiedliche Prediger inspiriert haben. Er hat dazu eine Reihe von Predigten aus verschiedenen Zeiten und Anlässen studiert. Neben grundsätzlichen theologischen Erwägungen zur Liedpredigt analysiert er Paul-Gerhardt-Predigten unterschiedlicher Autoren. Er entdeckt dabei vielfältige Versuche, sich der Person und den Texten des Liederdichters zu nähern und zeigt, wie Grundmuster und Modelle sich ähnlich sind und dennoch eine Vielfalt bieten.

Seine Untersuchung wird ergänzt durch sieben praktische Beispiele. Fünf Liedpredigten von Elke Axmacher, Albrecht Schönherr, Günther Balders und Chris-

tian Zippert stehen zwei Predigten über biblische Texte von Susanne Weichenhan und Winfried Böttler gegenüber. Die beiden letzteren ziehen zur Auslegung des Bibeltextes Gerhardt-Lieder heran. Axmacher, Schönherr und Zippert legen jeweils ein Lied aus, dessen einzelne Strophen zwischendurch gesungen werden. Balders hält seine Predigt über das Neujahrslied in Form eines Gespräches, das der Prediger mit dem Liederdichter führt.

Helmut Kornemann hat einen Gottesdienst entworfen, in dem fast ausschließlich Texte Paul Gerhardts verwendet werden. Seinen besonderen Reiz hat dieser Entwurf dadurch, dass seine Texte nicht nur nach den bekannten Weisen gesungen, sondern teilweise gesprochen und auch nach ganz ungewohnten Melodien gesungen werden.

Paul Gerhardt-Lieder wollen erklingen. So verwundert es nicht, dass eine unüberschaubare Vielfalt an Komponisten seine Texte vertont und die Lieder für Chor- und Gemeindegesang immer wieder neu gedeutet hat. Christian Finke verdanken wir eine Zusammenstellung der mehrstimmigen Paul-Gerhardt-Gesänge als Kanon oder Chorsatz. Auch wenn sie noch unvollständig ist, wird ihr Umfang vielen Chorleitern und Musikgruppen bei der Suche nach geeigneten Stücken helfen. Für Anregungen, die diese Übersicht ergänzen, sind wir dankbar. Wir werden sie auf der Internetseite unserer Gesellschaft ([www.paulgerhardt-gesellschaft.de](http://www.paulgerhardt-gesellschaft.de)) präsentieren und regelmäßig ergänzen.

Wir danken den Autoren für Ihre Beiträge und die Geduld, mit der sie die Vorbereitung dieses Bandes begleitet und unterstützt haben. Albrecht Schönherr und der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig danken wir für die Genehmigung, die Predigt aus dem Jahr 1976 wieder abzudrucken. Christian Zippert und dem Lutherischen Verlagshaus Hannover danken wir für die Abdruckrechte seiner Predigten.

Möge das Jubiläumsjahr 2007 dazu genutzt werden, dass die Schätze, die wir Paul Gerhardt verdanken, an vielen Orten auf unterschiedliche Weise gehoben werden und den Menschen zum Trost und Gott zum Lob dienen. Sein Werk, das so vielen Menschen ein unschätzbares Geschenk war und ist, ermuntert und verpflichtet uns:

*„Ich will dich mit Fleiß bewahren!“*

Winfried Böttler, im Advent 2006



## **Paul Gerhardts Lieder in Dietrich Bonhoeffers Leben**

Eine Veranstaltung für Sprecher, (Gemeinde)Gesang und Instrument(e)

### *Vorbemerkung:*

Im Folgenden wird ein Gemeindeabend dokumentiert, wie er am 21. Mai 2006 im Rahmen der Paul-Gerhardt-Tage in der Kirche „Zur frohen Botschaft“ in Berlin-Karlshorst gehalten worden ist. Beteiligt waren: die Gemeinde mit Liedstrophen, ein Organist mit Solostücken und Liedintonationen sowie eine Sprecherin und zwei Sprecher für die Bonhoeffer-Zitate und die verbindenden Texte. Die Texte von Bonhoeffers Schwestern und die Bonhoeffer-Strophe am Schluss wurden von der Frauenstimme gelesen, die Bonhoeffer-Zitate und die verbindenden Texte jeweils von einer Männerstimme.

Die Textzusammenstellung<sup>1</sup> und Liedauswahl stammt von Christian Bunnars, die Musikauswahl von Christian Schlicke.

Die Dokumentation folgt dem tatsächlichen Verlauf des Gemeindeabends in Berlin-Karlshorst (Dauer ca. 75 Minuten). Als Gemeindelieder wurden solche Gerhardt-Gesänge gewählt, die von Dietrich Bonhoeffer selbst erwähnt worden sind.<sup>2</sup> Für die Musikauswahl wurden vor allem Johann Sebastian Bach (1685-1750) und Ernst Pepping (1901-1981) berücksichtigt – Bach als ein von Bonhoeffer besonders geschätzter Komponist, Pepping als Berliner Zeitgenosse Bonhoeffers.

Die Zitate von Bonhoeffer und seinen Schwestern werden in diesem Beitrag in Kursivschrift gebracht.

Die Dokumentation versteht sich als Anregung für ähnliche Veranstaltungen. Bei einer „Wiederaufführung“ könnte die Musikauswahl durchaus anders ausfallen<sup>3</sup>, die Stücke könnten durch andere Titel und durch andere Instrumente ersetzt werden, ob evtl. auch durch elektronische Einspielungen, ist eine Sonderfrage. Bonhoeffer selbst jedenfalls ist in der Haft durch Musik aus dem Radio angesprochen worden. Musikstücke könnten auch ganz entfallen. Die Liedstrophen freilich sind ein konstitutiver Bestandteil dieses Entwurfs. Sie können von der Gemeinde, von einem Chor oder solistisch gesungen, möglicherweise auch rezipiert werden. Wird die Veranstaltung nicht am Abend gehalten, so könnte am Schluss das Singen des Abendliedes von Gerhardt gegen Strophen des zum Lied gewordenen Gedichts Bonhoeffers ausgetauscht werden (EG 65 „Von guten Mächten“).

1943 schreibt Dietrich Bonhoeffer aus der Haftanstalt in Berlin-Tegel an seinen Freund Eberhard Bethge:

*In den ersten 12 Tagen, in denen ich hier als Schwerverbrecher abgesondert und behandelt wurde – meine Nachbarzellen sind bis heute fast nur mit gefesselten Todeskandidaten belegt – , hat sich Paul Gerhardt in ungeahnter Weise bewährt.*

Das ist eines der zahlreichen Zeugnisse über Wirkungen Paul Gerhardts in Dietrich Bonhoeffers Leben. Bonhoeffer und Gerhardt – beide sind Pfarrer und Dichter gewesen. Beide haben ihren Lebensmittelpunkt in Berlin gehabt. Beide haben für die Reinheit der kirchlichen Verkündigung gekämpft. Beide haben an ungerechten Verhältnissen in Staat und Gesellschaft gelitten. Beide haben Widerstand geleistet. Beide haben für die Spiritualität der weltweiten Christenheit eine kaum zu überschätzende Bedeutung gewonnen.

Bonhoeffer, diese Lichtgestalt der Menschheitsgeschichte, geboren 1906, hatte schon in seinem Elternhaus in Breslau und dann ab 1912 in Berlin Lieder Gerhardts kennengelernt. Auch die Eltern – Paula geb. von Hase und Karl Bonhoeffer, Professor für Neurologie und Psychiatrie – haben Lieder von Paul Gerhardt geliebt. Dietrichs Zwillingsschwester, Sabine, hat als erwachsene Frau über das Singen in der Kindheit erzählt:

*Am schönsten waren für uns die Adventssonntage. Am Nachmittag versammelt sich die ganze Familie um den lang ausgezogenen Esszimmertisch, um bei Weihnachtsarbeiten und Weihnachtsliedern Advent zu feiern. Das Esszimmer, für heutige Maßstäbe ein Tanzsaal, sieht heute besonders feierlich aus. Der Umfang des Pfefferkuchentellers, der in der Mitte des Tisches steht, ist beträchtlich. Wir Kinder sticken, kleben, malen, häkeln und sägen, feilen und lackieren mit Volleifer. Oben am Tisch sitzt Mama. Sie wird von uns immer wieder ermahnt, nicht zu gucken wegen unserer großen Überraschungen. Für sie liegt der Hauptakzent auf dem Singen der Advents- und Weihnachtslieder. Wir singen alle zusammen und können schon früh viele Verse der Weihnachtslieder, da unsere Mutter sie um unsertwillen ganz deutlich singt in der Hoffnung, dass wir sie uns für immer einprägen. Meist stimmt Mama an.*

*Zuerst ein Adventslied*

*Mit Ernst, o Menschenkinder,  
das Herz in euch bestellt.*

*Macht hoch die Tür ...*

*Unsere Mutter möchte auch die alten Lieder nicht vergessen, [auch die von Paul Gerhardt nicht]:*

*Fröhlich soll mein Herze springen  
dieser Zeit, da vor Freud  
alle Engel singen.*

*Oft singen wir an einem Adventssonntag 30 und mehr Lieder. Mein Vater wählt gerne „Es ist ein Ros entsprungen“. Er kommt meist etwas später zu unserem Zusammensein, ein Buch mit Andersens Märchen in der Hand. Nun wird es ganz still. Der bunte Teller macht langsam die Runde und nur die geräuschlosen Arbeiten dürfen fortgesetzt werden, denn Papa liest uns die „Schneekönigin“ vor.*

*Zum Familienritus am Silvesterabend gehörte Paul Gerhardts Lied zur Jahreswende. Dietrich Bonhoeffer hat aus ihm auch später im Gefängnis zitiert. Über den Altjahrsabend in der Kindheit hat seine Zwillingsschwester ebenfalls berichtet. Zunächst lassen die Kinder Nusschiffchen schwimmen, gießen Blei, trinken Silvesterpunsch, und es gibt Berliner Pfannkuchen. Dann werden noch einmal die Kerzen am Christbaum entzündet.*

*Wenn der Baum erstrahlt, schlägt Mama den 90. Psalm auf und liest ihn uns.*

*Herr, Gott, du bist unserer Zuflucht für und für ...*

*Wenn die letzten Worte [des Psalms] verklungen sind, schaut Mama zu Papa und dann zu uns allen, damit das Singen beginnen kann. Dann stimmt sie Paul Gerhardts Neujahrslied an, das schon im 30-jährigen Krieg gesungen wurde. Wir Geschwister kennen alle 13 Strophen auswendig, und mit jedem Jahr wird uns ihr Sinn lebendiger.*

*Die Kerzen verlöschen allmählich, und die Tannenzweige werfen lange Schatten an die Decke des Weihnachtszimmers. Nachdenklich singen wir:*

*Nun lasst uns gehn und treten  
Mit Singen und mit Beten  
Zum Herrn, der unserm Leben  
Bis hierher Kraft gegeben.*

*Unsern Vater erfreuen besonders die Verse, in denen Paul Gerhardt auch der Kranken und Schwermütigen gedenkt:*

*Hilf gnädig allen Kranken,  
Gib fröhliche Gedanken  
Den hochbetäubten Seelen,  
Die sich mit Schwermut quälen.*

*Nun ist es beinahe zwölf Uhr. Wir gehen auf die Veranda und in den Garten hinaus, um die Glocken zu hören.*

Orgelintonation

Singen:

Evangelisches Gesangbuch 58, 11 – 14 (aus: „Nun lasst uns gehn“)

Wie zu Weihnachten und zu Silvester, so wurde im Hause Bonhoeffer auch bei anderen Gelegenheiten viel gesungen, so an Geburtstagen und zu Familienfeiern. Mit den Kindern wurde der Tag durch das Singen von Liedern beschlossen. Solange die Kinder klein waren, sang die Mutter mit ihnen, später auch die Erzieherin oder die Hauslehrerin, die beide aus der Herrnhuter Brüdergemeine kamen.

Vom Liedrepertoire der Kinder schreibt Dietrichs Zwillingschwester in ihren Erinnerungen:

*Von den Liedern liebte Dietrich damals besonders*

*„Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“,*

*„Harre meine Seele“,*

*„Jesu, geh voran“,*

*„Lasst mich gehen“.*

*Dietrich bezeichnete diese Lieder als „rote“ Lieder [also als ihm besonders liebe Lieder]. Dann gab es für uns noch „schwarze“ [also zweitplazierte] Lieder.*

*„Lobe den Herren“,*

*„Nun danket alle Gott“*

*z.B. waren „schwarze“ Lieder dies war eine Zeichensprache zwischen uns, die wir geheimhielten.*

Die jüngere Schwester Susanne hat in einem Brief darauf hingewiesen, dass ihr Bruder Dietrich schon früh eine Sehnsucht nach der ewigen göttlichen Welt gehabt habe. Sie berichtet:

*Aber fast alle Lieder unseres Gesangbuches, besonders die von Paul Gerhardt, enden mit der Sehnsucht nach dem Himmel, und die waren uns schon von klein auf bekannt.*

Im Frühjahr 1918 – Dietrich Bonhoeffer ist zwölf Jahre alt – stirbt der zweitälteste Sohn der Familie, Walter, achtzehnjährig, an den Folgen einer Kriegsverwundung. Für Dietrich ist es die erste prägende Begegnung mit dem Tod. Als er im Sommer 1918 zu einem Erholungsaufenthalt an der Ostsee weilt, fertigen die

Geschwister eine Girlande aus Eichenblättern an, um damit das Grab des Bruders in Berlin zu schmücken. Von der Beerdigung habe sie nur einige Liedverse in Erinnerung behalten, wird Schwester Sabine später schreiben. Sie entstammen dem Lied Paul Gerhardts von der „güldnen Sonne“:

*Menschliches Wesen, was ist's gewesen?  
In einer Stunde geht es zugrunde, sobald  
die Lüfte des Todes dreinwehn.*

Dieses Gerhardt-Lied war ein „Familienlied“ der Bonhoeffers. Auch in seinen Briefen aus der Haft wird Dietrich Bonhoeffer es später erwähnen. Er stelle sich vor, schreibt er, wie das Lied anlässlich einer Hochzeit in der Familie als Morgenlied gesungen werde. Ein anderes Mal schreibt die Mutter ihm, sie hätten dieses Lied am Geburtstag seiner Braut, Maria von Wedemeyer, morgens vor deren Zimmertür gesungen.

#### Orgelintonation

Singen: EG 449, 7.8. (aus „Die güldne Sonne“)

Das Singen und die Liebe zu Liedern ist bei Bonhoeffer gefördert worden durch seine Begeisterung für Musik und durch seine hohe musikalische Begabung. Im Elternhaus wurde viel musiziert. Häufig fanden Familienbeziehungen und Freundschaften Ausdruck und Gestalt in gemeinsamer Kammermusik. Dietrich ist dabei schon früh und dann lebenslang ein gesuchter Klavierpartner gewesen. Als Schüler hat er zeitweise überlegt, Musiker zu werden. Zum Bildungsprogramm seiner späteren Arbeit als Predigerseminarsdirektor gehörte das Singen mit den Kandidaten und deren musikalische Förderung.

Neben Theater- und Museumsbesuchen waren Konzerte ein selbstverständlicher Teil des Lebens. Oft hat Dietrich Bonhoeffer die Bach'sche „Matthäuspassion“ gehört. 1943 schreibt er aus dem Gefängnis, so wie Bachs „h-Moll-Messe“ zum Bußtag, so gehöre „seit Jahren“ für ihn „die Matthäuspassion zum Karfreitag“. Achtmal allein kommen in dieser Bach-Passion Gerhardt-Strophen vor. Am bekanntesten ist *diejenige* Stelle, wo es im biblischen Bericht vom Sterben Jesu heißt: Er „neigte das Haupt und verschied“. Unmittelbar daran anschließend erklingt die Gerhardt-Strophe „Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir“ – ein „Höhepunkt der abendländischen Musikgeschichte“, wie Walter Blankenburg geurteilt hat.

Es wundert nicht, dass auch in Bonhoeffers Tätigkeiten als Pastor und als theologischer Lehrer immer wieder Gerhardt-Lieder eine Rolle gespielt haben.

Als er 1930 seine Predigt zum Zweiten Theologischen Examen in Teltow bei Berlin zu halten hatte, da beendete er sie mit einer Strophe aus Gerhardts Lied „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich“, nämlich mit den Versen:

*Mein Herze geht in Sprüngen  
Und kann nicht traurig sein,  
Ist voller Freud und Singen,  
sieht lauter Sonnenschein ...*

Zunächst blieb für Bonhoeffer offen, ob er die Tätigkeit eines akademischen Lehrers oder die eines Pastors anstreben sollte. Durch den Kirchenkampf in der Nazi-Zeit ist er dann ganz in die kirchliche Arbeit gezogen worden.

Nach seinem Examen schloss er einen halbjährigen Studienaufenthalt in den USA an. Er arbeitete dann als Privatdozent und als Studentenpastor in Berlin. Er wurde führend mittätig in der damals entstehenden ökumenischen Bewegung. 1933 kam in Deutschland Hitler an die Macht. Hitler versuchte, die Kirche für sich zu vereinnahmen. Bonhoeffer stellte sich sofort dagegen. Zusammen mit Martin Niemöller gehörte er zu den Mitbegründern der „Bekennenden Kirche“. Bereits 1933 setzte er sich für die Juden ein. Von 1933 bis 1935 arbeitete er als Pastor für zwei deutsche Kirchgemeinden in London. 1935 kam er zurück nach Deutschland, um die Leitung eines Predigerseminars für bekennnistreue Kandidaten zu übernehmen – zunächst in Zingst an der Ostsee, dann in Finkenwalde bei Stettin und später an wechselnden Orten in Hinterpommern. 1940 wurde diese vom Staat als illegal betrachtete Arbeit endgültig verboten.

In einer Lehrveranstaltung im Sommersemester 1932 an der damaligen Friedrich-Wilhelms-Universität hat Bonhoeffer Paul Gerhardt zitiert, um deutlich zu machen, dass man nicht Theologie treiben kann, ohne „Selbsterkenntnis“ zu üben:

*Nun was du, Herr, erduldet,  
Ist alles meine Last,  
Ich hab es selbst verschuldet,  
Was du getragen hast ...’*

London 1933. Bonhoeffer spricht in seiner Totensonntagspredigt von der Hoffnung auf das ewige Leben. Er schließt die Predigt mit einer Strophe aus Paul Gerhardts großem ‚Wanderlied‘ „Ich bin ein Gast auf Erden“. Mit der Wendung „Freude die Fülle“ nimmt er Bezug auf das Lied von der „güldnen Sonne“. Bonhoeffer sagt:

*... unsere Hoffnung kommt allein vom Blick auf Gott ... Und nun können wir doch von dieser Welt Gottes, die nicht unsere Welt ist, von dem Reich des Frie-*

*dens, und dass unsere Toten uns vorausgegangen sind, gar nicht hören, ohne dass uns selbst eine unermessliche Sehnsucht, ein unbeschreibliches Heimweh beschleicht nach jener Welt, wie es die Kinder beschleicht vor der Weihnachtsstube, in der Freude die Fülle und seliger Friede sein wird ...*

*Dass das Leben erst anfängt, wenn es hier aufhört, dass alles nur Vorspiel ist vor dem geschlossenen Vorhang – das sollen Junge und Alte bedenken Der Tod ist nicht bitter, wenn wir nicht verbittert sind Kinder der Auferstehung hat uns Christus genannt. Kinder, die Heimweh haben, das sind wir, wenn es recht um uns steht.*

*„Ich bin ein Gast auf Erden  
Und hab hier keinen Stand;  
Der Himmel soll mir werden,  
Da ist mein Vaterland ...“*

Ernst Pepping: Orgelchoral zu „Ich bin ein Gast“ („O Haupt voll Blut und Wunden“ [aus: Großes Orgelbuch, 1939])

Singen: EG 529, 1. 6. 12. („Ich bin ein Gast“)

Als Bonhoeffer mit seinem Predigerseminar im Frühjahr 1935 in Zingst war, erreichten es die Kandidaten, dass er einen Gottesdienst in der Zingster Kirche halten konnte. Der dortige Pfarrer gehörte nicht zur Bekennenden Kirche. Er fürchtete Scherereien mit staatlichen Stellen, wenn er dem illegal arbeitenden Bonhoeffer seine Kanzel überließ. Doch schließlich gab er seine Zustimmung. Noch 2006 gab es in der Zingster Gemeinde eine alte Dame, die als sehr junges Mädchen die Predigt Bonhoeffers gehört hat und die sich daran erinnerte. Bonhoeffer hatte Psalm 42 als Predigttext gewählt. Er zitierte jeweils einen Psalmvers, meditierte diesen, meistens sehr persönlich, und er beendete die Meditation mit einem kurzen Gebet. Dann schloss er ein oder zwei Liedstrophen an. Zweimal hat Bonhoeffer in dieser Predigt Liedstrophen von Paul Gerhardt gewählt.

Es folgt ein Ausschnitt aus Bonhoeffers Zingst-Predigt von 1935, mit Bibelwort, Meditation, Gebet und Liedstrophe:

*„Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht.“*

*Betrübnis und Unruhe währen nur eine kurze Zeit. Sie sollen mein Herz nicht gefangen nehmen. Sprich auch du zu deiner Seele, lass es ihr nicht zu, dass sie sich quält und Sorgen macht. Sag zu ihr: Harre auf Gott! Harre nicht von einem Tag zum andern auf mehr Not, mehr Unheil, harre auch nicht auf plötzliche glückliche Wendungen aller Dinge, sondern harre auf Gott! Sein Angesicht, das*